



EDITORIAL

Purim und Fremde

Am 14. Adar, in diesem Jahr am 5. März, feiern Juden in der Welt das Purimfest.

Der Anlass dafür ist ein Ereignis, das im Buch Esther niedergeschrieben ist. Diese Geschichte ereignete sich im Jahre 3287 der biblischen Zeitrechnung im großpersischen Reich.

Obwohl seit der Zerstörung des ersten Tempels und der babylonischen Gefangenschaft Juden im großpersischen Reich lebten, wurden sie als Fremde angesehen und angefeindet.

Im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung herrschte König Xerxes (Ahaschwerosch) in Persien und Haman war sein Großwesir. Der Jude Mordechai, der am Hofe arbeitete, weigerte sich, sich vor dem Großwesir zu Boden zu werfen, da es Juden verboten ist, sich vor Menschen niederzuwerfen. Dies und die negative Haltung von Haman gegenüber den Juden, führte zu seinem Plan, am 14. Adar alle Juden im gesamten Reich zu ermorden.

Mit Hilfe Gottes und Mordechais Aufmerksamkeit sowie der Fürsprache von Königin Esther, die Jüdin war, beim König, konnte diese Katastrophe verhindert werden.

In der Geschichte hat es immer wieder, aus unterschiedlichen Gründen, Anfeindungen, Unterdrückungen, Verfolgungen, Vertreibungen und Ermordung der Juden gegeben. Sie wurden als Fremde betrachtet. Unser Sklavenleben in Ägypten hat uns dagegen gelehrt, wie es Fremden und Unterstützungsbedürftigen geht und wie wir mit ihnen umzugehen haben.

An mehreren Stellen in der Tora ist den Juden vorgegeben, wie sie Fremde zu behandeln haben:

„und den Fremden sollst du nicht bedrücken. Ihr wisst ja selbst, wie es dem Fremden zumute ist, denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen.“ 2.M., 23.9

„Du sollst das Recht eines Fremden und einer Waisen nicht beugen und“ 5.M., 24.17

Es ist die Aufgabe eines Jeden, die Fremden, die aus Not und aus Angst um ihr Leben zu uns kommen aufzunehmen und zu unterstützen. Wir werden mehrfach in der Torah angemahnt gegenüber Fremden und Schwachen Gerechtigkeit und Solidarität zu üben.

Und letztlich: „Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie Dich selbst“ Levitikus 19.18.

Allen unseren jüdischen Mitgliedern und Freunden wünsche ich auch im Namen meiner Vorstandskollegen Manfred Froese und Pfarrer Jürgen Weber und unserer Geschäftsführerin Marita Hoffmann Chag Purim Sameach.

Ihr

Majid Khoshlessan

Jüdischer Vorsitzender



Pressemitteilungen des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Klare Distanzierung von antijüdischen Schriften Martin Luthers – Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit begrüßt Votum der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

In einem Schreiben an den Präses der Kirchensynode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), Dr. Ulrich Oelschläger, hat der Deutsche Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (DKR) seinen Dank und seine Zustimmung über das hessische Synodalvotum zu Martin Luthers „Judenschriften“ zum Ausdruck gebracht. Die EKHN-Kirchensynode hatte am 21. November in einem Beschluss Martin Luthers „Judenschriften“ unzweideutig kritisiert und sich deutlich von ihnen distanziert. Laut DKR stellt sich damit „die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau [...] der notwendigen Auseinandersetzung mit dem antijüdischen Erbe der Reformation“. Dabei stelle das Votum klar, dass es nicht darum gehe, die Bedeutung Martin Luthers und seiner Theologie sowie den gewichtigen Beitrag der Reformation zur Entwicklung von Kirchen, der theologischen Lehre, der Geistes- und Religionsgeschichte in Europa und weltweit zu schmälern.

Allerdings werde in dem Beschluss auch deutlich, „dass das höchst problematische Verhältnis Luthers zum Judentum keinen Nebenstrang seiner Theologie darstellt, sondern sich in zentralen theologischen Konzepten widerspiegelt, wobei der Reformator Motive eines zeitgenössischen Antijudaismus mit der Ausarbeitung und Darstellung seiner theologischen Themen verknüpft“. Auch hinsichtlich des Einflusses Luthers auf protestantische Territorialherren und seiner Ratschläge zur Unterdrückung und Vertreibung von Juden ist nach Überzeugung des DKR eine kritische Aufarbeitung des dunklen Erbes der Reformation notwendig, insbesondere im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2017.

Der DKR dankt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für das eindrückliche Votum der Kirchensynode, in dem Luthers Antijudaismus benannt und im historischen Kontext wahrgenommen wird, und in dem unter Verweis auch auf die wechselvolle Geschichte des Umgangs mit diesem schweren Erbe eine klare Kritik und Distanzierung von Luthers „Judenschriften“ zum Ausdruck kommt.

Im Schreiben bringen die Vertreter des DKR auch ihre Hoffnung zum Ausdruck, „dass dieses Synodalvotum der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau einen guten Impuls für eine angemessene weitere Auseinandersetzung mit dem antijüdischen Erbe der Reformation auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 gibt“.

Bad Nauheim, 16. Dezember 2014

Terrorangriffe in Frankreich: Meinungs- und Pressefreiheit stärken, Judenfeindschaft und Islamophobie überwinden

Nach der vom Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit (DKR) unterstützten Mahnwache des Zentralrates der Muslime und der Türkischen Gemeinde Berlin, am 13. Januar 2015, betont der DKR mit Blick auf die Terrorangriffe in Frankreich: Jeder religiös oder ideologisch gefärbten Infragestellung von Presse- und Meinungsfreiheit muss entschieden entgegen getreten werden. Zugleich müssen verstärkt Anstrengungen unternommen werden, zunehmende Judenfeindschaft und wachsende Islamophobie zu überwinden.



Der DKR teilt die Erklärung seiner französischen Schwesterorganisation „Amitié judéo-chrétienne de France“ (AJCF) zu den barbarischen Verbrechen in Paris. Die AJCF Präsidentin Jaqueline Cuche hatte am 8. Januar erklärt, dass die verheerenden Angriffe gegen Mitarbeiter der Zeitschrift „Charlie Hebdo“ auf Personen zielten, „die fundamentale Werte symbolisieren, die Juden und Christen hochschätzen: Freiheit ... Gewissensfreiheit ... Gedankenfreiheit ... Meinungsfreiheit.“ Jaqueline Cuche unterstrich: „Dieses Verbrechen hat versucht, die Prinzipien zu schwächen, auf denen unsere Gesellschaft aufbaut, und die es uns allen – Juden, Christen, Muslimen, Gläubige anderer Religionen, Nicht-Glaubende und Atheisten – ermöglichen, miteinander in Frieden zu leben, einander in gleicher Würde achtend. Mehr denn je scheint uns als Vereinigung für jüdisch-christliche Freundschaft in Frankreich der Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen oder Überzeugungen der notwendige Weg zu sein, um die Versuchung zum Hass zu überwinden“.

Zugleich betont der DKR, dass das feige Töten von Geiseln im jüdischen Supermarkt an der Pariser Porte de Vincennes einmal mehr auf die prekäre Lage der jüdischen Gemeinschaft in Frankreich aufmerksam mache. Seit Jahren werden Juden durch Zunahme von antisemitischen Vorfällen und Übergriffen verunsichert. Dass es in diesem Sommer auch in Deutschland zu höchst aggressiven jüdenfeindlichen Äußerungen und Handlungen kam, finden die Mitglieder von Präsidium und Vorstand des DKR in gleicher Weise unerträglich. Der DKR sieht hier alle Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften und politischen Parteien gefordert: Wir brauchen eine Intensivierung von Programmen und Maßnahmen zur Überwindung anti-jüdischer Vorurteile und antisemitischer Einstellungen. Zugleich kann jede Bürgerin und jeder Bürger Zeichen der Solidarität setzen, Begegnung fördern und den jüdischen Nachbarn durch Gesten, Gespräche und Einladungen vermitteln, dass sie nicht allein stehen.

Der DKR kritisiert alle Versuche, die Terrorangriffe von Paris zum Werben für islamfeindliche Tendenzen zu instrumentalisieren. Uns droht keine sogenannte „Islamisierung des Abendlandes“. Gegen solche verzerrende Wahrnehmung fordert der DKR, die Stimmen der Muslime zu hören und ernst zu nehmen, die jede Legitimation barbarischer Terrorangriffe durch den Islam eindeutig verurteilen. Auch hier möchte der DKR anregen: Fördern Sie die Begegnungen und Gespräche mit muslimischen Nachbarn. Setzen Sie ein Zeichen, dass Sie sich den Versuchen widersetzen, die Weltreligion Islam pauschal als gewalttätig zu verzerren. Unterstützen Sie Haltungen, die sich selbstkritisch mit den Versuchen religiöser Begründung von Gewalttaten auseinandersetzen.

Präsidium und Vorstand des DKR rufen dazu auf, dem Aufhetzen gegen Religionsgemeinschaften zu widerstehen und erklären: Was wir brauchen, ist ein gemeinsames entschiedenes Eintreten von Christen, Muslimen und Juden gegen den Missbrauch der Religionen zur Rechtfertigung von Hass und Gewalt!

Bad Nauheim, 15. Januar 2015

Trauer um ehemaligen Schirmherrn Dr. Richard von Weizsäcker

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates trauern um ihren ehemaligen Schirmherrn, Dr. Richard von Weizsäcker. Während seiner zehnjährigen Amtszeit als Bundespräsident war er nicht nur unser Schirmherr, sondern vor allem ein verlässlicher Förderer und Freund christlich-jüdischer Beziehungen. Bereits 1983 hielt Dr. Richard von Weizsäcker die Festrede zur Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit in Minden unter dem auch heute noch sehr aktuellen Thema „Ertraget einander“.

Als überzeugter Christ waren ihm die Werte der biblischen Überlieferung zu Leitgedanken seines politischen Handelns geworden. Aus ihnen gewann er auch die Überzeugung, die Verbundenheit mit Juden und Jüdinnen zu erneuern und die Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten um einer menschlichen Zukunft willen wachzuhalten. „Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird“. Ohne Beschönigung thematisierte er in seiner berühmten Rede zum 8. Mai 1985 das Leid der Verfolgten und Ermordeten, die daraus resultierenden Aufgaben für die Politik der Bundesrepublik Deutschland und die Verantwortung zukünftiger Generationen. Die Niederlage Hitlerdeutschlands auch als Befreiung Deutschlands von Hitler zu benennen, hat das Geschichtsbild der Deutschen aus mancherlei fragwürdigen Verengungen nachhaltig befreit.

1995 ehrte der Deutsche Koordinierungsrat Richard von Weizsäcker mit der Buber-Rosenzweig Medaille. In seiner Laudatio wies der ehemalige Botschafter Israels in Deutschland, Yohanan Meroz darauf hin, dass Richard von Weizsäcker ein politischer und persönlicher Freund Israels sei und am Zustandekommen deutsch-israelischer diplomatischer Beziehungen in den verschiedenen Stationen seiner politischen Laufbahn mitgewirkt habe.

Wir werden Richard von Weizsäcker in ehrender Erinnerung behalten. Wir sind dankbar, ihn gekannt zu haben und für das, was er dem christlich-jüdischen Verhältnis in Deutschland an Impulsen und Förderung vermittelt hat. Seiner Frau Marianne und seinen Kindern sprechen wir unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

Bad Nauheim, 3. Februar 2015

Präsidium und Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates

Elisabeth Heinrich erhält Auszeichnung des Deutschen Koordinierungsrates

Im Rahmen des diesjährigen Neujahrsempfangs der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar (GcjZ) am 18. Januar 2015, wurde Elisabeth Heinrich mit der Ehrennadel des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit vertreten durch den jüdischen Vorsitzenden der GcjZ, Majid Khoshlessan, zugleich Vorstandsmitglied des DKR, geehrt. Sie erhält diese Auszeichnung für ihre besonderen Verdienste um die örtliche Gesellschaft.

Elisabeth Heinrich ist seit 1966 Mitglied der Jüdischen Gemeinde Mannheim und war dort 32 Jahre lang Vorstandsmitglied. Seit 1976 ist sie ein in vielen Bereichen aktives Mitglied unserer Gesellschaft und seit 1984 Mitglied unseres Kuratoriums.

Mehr als 60 Mitglieder und Freunde der GcjZ nahmen an diesem Neujahrsempfang teil, dessen Programm, nach der Begrüßung durch den evangelischen Vorsitzenden Manfred Froese, von jungen Musikerinnen und Musikern, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim begleitet wurde.





Stadt Mannheim ehrt Majid Khoshlessan

Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs der Stadt Mannheim, der am 6. Januar im Kongresszentrum Rosengarten stattfand, wurden auch in diesem Jahr wieder Persönlichkeiten und Organisationen aus Mannheim für ihr beispielhaftes ehrenamtliches Engagement geehrt. Die Ehrungen orientierten sich an dem Schwerpunktthema der Veranstaltung »Die internationale Stadt«. Zu den 16 Geehrten gehörte auch der jüdische Vorsitzende unserer Gesellschaft. Majid Khoshlessan wurde besonders für sein großes Engagement beim Aufbau einer lebendigen Beziehung zu Mannheims Partnerstadt Haifa, seinen langjährigen Einsatz im Verein Städtepartnerschaften und seine Aktivitäten im Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates und im Vorstand unserer Gesellschaft ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Studienreise nach Israel musste abgesagt werden

Die für die Zeit vom 3. bis 15. Mai dieses Jahres geplante Studienreise nach Israel musste abgesagt werden. Trotz vielfältiger Bemühungen – auch deutlich über den Kreis unserer Gesellschaft hinaus – und Verlängerung der Anmeldefristen, war es leider nicht gelungen, eine ausreichende Teilnehmerzahl zu gewinnen. Nachdem die der Reiseplanung vorausgegangene Interessensabfrage ein sehr erfreuliches Echo gefunden hatte, hatte der Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Scuba ein attraktives Reiseprogramm ausgearbeitet. Die Anmeldungen blieben jedoch hinter der erwarteten Zahl zurück, hinzu kamen dann noch Abmeldungen aus gesundheitlichen und anderen Gründen. Der Vorstand bedauert sehr, dass die Reise abgesagt werden musste; dies umso mehr als in diesem Jahr an das 50jährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland erinnert wird. Es ist daran gedacht, zu gegebener Zeit, erneut eine Israelreise auszuschreiben.

Mannheim gewinnt bei der Jewrovision

Das Jugendzentrum Or Chadasch der Jüdischen Gemeinde Mannheim hat die diesjährige Jewrovision in Köln gewonnen. Bei dem größten Gesangs- und Tanzwettbewerb für jüdische Jugendliche setzten sich die Mannheimer gegen zahlreiche Teams aus anderen Städten und Gemeinden durch. Den zweiten Platz belegte das Jugendzentrum Jachad aus Köln. Der Siegerpokal wurde vom Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, überreicht. Herzlichen Glückwunsch.

Frühlingsball der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Der traditionelle Frühlingsball der Jüdischen Gemeinde Mannheim findet in diesem Jahr am Samstag, 21. März 2015 statt (Einlass 19 Uhr/Beginn 20 Uhr). Für die Unterhaltung mit israelischer sowie internationaler Tanzmusik sorgt erneut Emma Rintel mit ihrer Band. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz übernommen. Eintrittskarten (30,00/20,00 Euro) können telefonisch über das Gemeindebüro (0621) 153974 oder per Mail unter fruehlingsball@jgm-net.de reserviert werden.



TERMINE DER GESELLSCHAFT

Samstag, 7. März 2015

Robert Kreis »Verehrt – Verfolgt – Vergessen«

Literarisch-musikalische Reise in die jüdisch-deutsche Unterhaltungskunst der 1920er und 1930er Jahre

Ort: Wilhelm-Hack-Museum, Berliner Straße 23, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 20.15 Uhr; Eintritt: 15 Euro

Kartenreservierung/Vorverkauf über die Geschäftsstelle oder direkt beim Wilhelm-Hack-Museum

Sonntag, 8. März 2015

Bundesweite Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Zentrale Eröffnungsfeier

Ort: Theater im Pfalzbau, Berliner Straße 23, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 11.30 Uhr [Besondere Anmeldeformalitäten erforderlich, www.deutscher-koordinierungsrat.de]

Sonntag, 8. März 2015

Regionale Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Übergabe der Abrahampokale

Ort: Theater im Pfalzbau, Berliner Straße 23, 67059 Ludwigshafen

Beginn: 15.30 Uhr

Sonntag, 15. März 2015 · »Judentum kennen lernen«

Führung über den jüdischen Friedhof mit Heidi Feickert

Treffpunkt: Hauptfriedhof Mannheim, am Eingang zum jüdischen Friedhof, Röntgenstraße/Feudenheimer Straße. Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

Beginn: 11.00 Uhr

Dienstag, 28. April 2015

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Die Einladung der Mitglieder erfolgt in einem Anschreiben zu gegebener Zeit.

Ort: Jüdische Gemeinde Mannheim, F 3, 4

Beginn: 19.00 Uhr

Sonntag, 12. Juli 2015 · »Judentum kennen lernen«

»Gut Schabbes, Herr Nachbar« · Jüdischer Stadtrundgang in Mannheim mit Heidi Feickert

Ort: Mahnmal (Kubus) vor P 2, Planken

Beginn: 14.00 Uhr

Donnerstag, 22. Oktober 2015

Gedenken an die Deportation nach Gurs · 75. Jahrestag

Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit.



Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Der Arbeitskreis trifft sich im Jüdischen Gemeindezentrum in F 3, 4 in der Regel am ersten Montag im Monat von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Im ersten Teil steht bei Kaffee und Kuchen die Begegnung miteinander im Mittelpunkt. Vortrag und Diskussion zu einem Thema aus dem jüdisch-christlichen Dialog oder gesellschaftspolitischen Bereich prägen den zweiten Teil des Nachmittags. Der Arbeitskreis steht allen interessierten Menschen offen.

Ansprechperson: Pfarrerin Ilka Sobottke, CityKirche Konkordien, Telefon (06 21) 211 72

Montag, 4. Mai 2015

Noch ein Glück. Erinnerungen von Trude Simonson

Buchvorstellung mit Ilka Sobottke

Montag, 8. Juni 2015

Die Zukunft des christlich-jüdischen Dialogs

Gespräch mit Manfred Froese, Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar und Schoschana Maitek-Drzevitzky, Vorstandsvorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Montag, 6. Juli 2015 Sommerfest auf der Wiese der CityKirche Konkordien

Weitere Termine: 7. September 2015, 12. Oktober 2015 und 30. November 2015

Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis

Der Gesprächskreis auf der linken Rheinseite vertritt den protestantischen und katholischen Kirchenbezirk Ludwigshafen im jüdisch-christlichen Dialog. Er hat unter anderem die Aufgabe, den zentralen Gedenkgottesdienst zum 9. November in der Ludwigshafener Melanchthonkirche auszurichten. Die Leitung des Gesprächskreises wird vom Dekan des protestantischen Kirchenbezirks Ludwigshafen bestellt.

Leitung: Pfarrerin Christine Dietrich, Prot. Kirchengemeinde Ruchheim, Telefon (0 62 37) 76 43
E-Mail: gespraechskreis@buchkultur.org

Dienstag, 10. März 2015/Freitag, 13. März 2015

Zeitzeugenberichte der Shoa-Überlebenden Alexander Zhornitskiy und Boris Zabarko aus der Ukraine

Workshops mit Ludwigshafener Schulen und der Intervisionsgruppe »Auswirkungen der NS-Zeit auf Patientinnen und Patienten in der Psychotherapiepraxis«

Ort: Ernst-Bloch-Zentrum, Walzmühlstraße 63, 67061 Ludwigshafen
Beginn: jeweils 10.00 Uhr

Donnerstag, 12. März 2015

»Ich wollte aber leben« Gottesdienst zur Woche der Brüderlichkeit im Dialog mit Kunst. Gestaltet von Boris Zabarko (Ukraine), Pfarrerin Christine Dietrich, Bärbel Bähr-Kruljac (Religionspädagogin »Am Lutherplatz«) und Theresia Kiefer (Kuratorin Wilhelm-Hack-Museum)

Ort: Wilhelm-Hack-Museum, Berliner Straße 23, 67059 Ludwigshafen
Beginn: 18.00 Uhr



Donnerstag, 12. März 2015

*Zur Zukunft des Verhältnisses der nachfolgenden Generationen auf der Täter- und Opferseite
Podiumsdiskussion und Impulsvortrag;
mit Channah Trzebinger („Die Enkelin“), Niklas Frank („Mein Vater. Eine Abrechnung“) und
Prof. Dr. Johannes Heil (Leiter der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg)*

Ort: Ernst-Bloch-Zentrum, Walzmühlstraße 63, 67061 Ludwigshafen
Beginn: 19.00 Uhr; Eintritt: 8 Euro/4 Euro

Samstag, 14. März 2015

*Seelische Nachwirkungen der NS-Zeit.
Die Spannweite der Nachwirkungen bis in die dritte oder vierte Generation
Seminar der Intervisionsgruppe ›Auswirkungen der NS-Zeit auf Patientinnen und Patienten in der
Psychotherapiepraxis‹*

Ort: Ernst-Bloch-Zentrum, Walzmühlstraße 63, 67061 Ludwigshafen
Beginn: 10.00 Uhr; Teilnahme begrenzt, um Anmeldung wird gebeten, Kostenbeitrag: 20,00 Euro

WEITERE TERMINE

Mittwoch, 4. März 2015

*„Jetzt denkt man nicht an das bisschen Ich.“ Dr. Hedwig Eppstein. Auszüge aus ihrem Briefwechsel
Vortrag und Lesung mit Dr. Gerlinde Kammer, Abendakademie, und Dr. Susanne Schlösser, Stadtarchiv*

Ort: Abendakademie Mannheim, U 1, 16–19, Saal, 68161 Mannheim
Beginn: 18.00 Uhr

Dienstag, 10. März 2015

*Treffpunkt Erasmus. Die Kriegsjahre von Werner Klemke
Dokumentarfilmprojekt über den Illustratoren und die Rettung von Juden im Holland der 1940er Jahre*

Ort: Museum Schillerhaus, B 5, 7, 68161 Mannheim
Beginn: 19.00 Uhr; bitte anmelden unter (0621) 293-3150 oder per Mail: vortragsreihe@buchkultur.org

Donnerstag, 19. März 2015

*Auf dem Weg zu einem Forum der Religionen für Ludwigshafen
Vortrag und Gespräch mit Dr. Franz Brendle, Vorsitzender ›Religions for Peace Deutschland‹, Vertretern
des Protestantischen Kirchenbezirks und des Katholischen Dekanats Ludwigshafen*

Ort: Rathaus Ludwigshafen, Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen
Beginn: 20.00 Uhr

Donnerstag, 26. März 2015

*Der Weg – Eine kulturgeschichtliche Grundmetapher
Vortrag von Prof. Dr. Deborah Kämper*

Ort: Volkshochschule Weinheim, Luisenstraße 1, 69469 Weinheim
Beginn: 19.00 Uhr

Impressum

Hrsg. Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V. · Von-Kieffer-Straße 1 · 67065 Ludwigshafen
Geschäftsführerin: Marita Hoffmann · Telefon (06 21) 68 50 273 · Telefax (0 32 12) 135 99 87
E-Mail: christlich-juedische@web.de · www.gcjz-rhein-neckar.de